



„Operation Fortuna“ in Düsseldorf

Die „Operation Fortuna“, geführt durch das Kommando Territoriale Aufgaben Berlin, diente der technischen Amtshilfe mit dem Ziel der Gefahrenabwehr im Großraum Düsseldorf. Der Einsatzzeitraum erstreckte sich vom 12. bis zum 18. Juni 2014. Zum Einsatz kam ein Pioniereinsatzverband bestehend aus zwei verstärkten Kompanien.

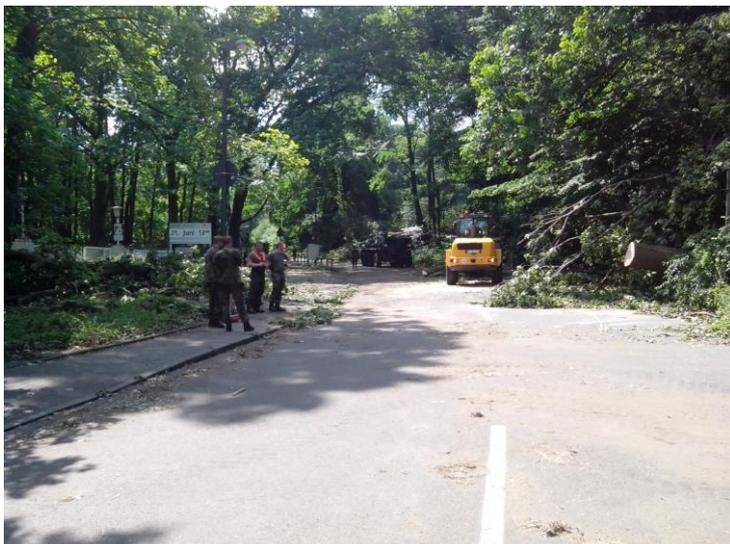
Ein Kompaniechef beschreibt den Katastropheneinsatz seiner Kompanie

Am Mittwoch, den 11. Juni 2014 klingelte gegen 19:00 Uhr das Telefon in meinem Büro. Grund und Inhalt dieses Anrufes war die Alarmierung meiner Pioniermaschinenkompanie der 5./Panzerpionierbataillon 1. Zeitgleich wurden auch die anderen Kompanien alarmiert, um so die 5./Panzerpionierbataillon 1 personell und materiell zu unterstützen.

Nach einer raschen Lagefeststellung durch den Stab des Panzerpionierbataillon 1 und der Festlegung eines Fähigkeitsprofils (Pioniermaschinen), begann für alle Teile die Vorbereitungszeit, denn der Auftrag forderte neben der Aufstellung einer verstärkten Pioniermaschinenkompanie auch die Herstellung der Marschbereitschaft bis Donnerstag, 12. Juni 2014, 07:00 Uhr. Fünf Stunden nach der Alarmierung stand eine verstärkte Pioniermaschinenkompanie mit ca. 150 Soldaten und fast 50 Fahrzeugen zum Einsatz bereit. Mit im Fähigkeitsportfolio waren unter anderen vier Schwenklader, 10 x 7to Kipper, mehrere 2to mit dem Pioniergerätesatz 2 (unter Anderem bestehend aus 3 Kettensägen, 2 große Flex, 1 Stromerzeugeraggregat, 1 Steigeisensatz, Bohr- und Aufbrechhammer), 10 x Transportpanzer Fuchs und auch zwei Pionierpanzer Dachs.

Gegen 04:30 Uhr ging es dann für das Vorkommando mit dem Ziel der Verbindungsaufnahme und einer ersten Erkundung nach Düsseldorf los. Um 08:45 Uhr wurde das Ziel (Düsseldorf) durch das Vorkommando erreicht. Nach der Verbindungsaufnahme wurde zuerst der Verfügungsraum mit den Unterkunftsmöglichkeiten erkundet. Eine Veranstaltungshalle Namens „Mitsubishi Electric Halle“, welche im Süden der Stadt Düsseldorf lokalisiert war, sollte als Unterkunft und eine alte Liegenschaft östlich der Stadt Düsseldorf als Abstellfläche für die schweren Pioniermaschinen dienen. Im Anschluss wurden die Einsatzstellen der nächsten Tage im gesamten Stadtgebiet erkundet.

Zwischen 17:00 Uhr und 18:00 Uhr trafen die Hauptkräfte in Düsseldorf ein und der



Pioniermaschineneinsatz der nächsten Tage wurde vorbereitet.

Der erste Einsatzraum meiner verstärkten 5. Kompanie des Panzerpionierbataillon 1 erstreckte sich über den östlichen Teil der Stadt Düsseldorf. Hier sollte in erster Priorität die Befahrbarkeit zweier wichtiger Verkehrswege wieder sichergestellt werden. Diese Straßen waren aufgrund von umgeknickten Bäumen gewaltigen Ausmaßes nicht mehr befahrbar. Hierzu kamen drei Einsatzzüge verstärkt mit schweren

Pioniermaschinen, unter anderem mit dem Pionierpanzer Dachs, zum Einsatz.

Zeitgleich wurden kleine Erkundungsteams zur Feinerkundung des Einsatzraumes aufgestellt, um Folgeaufträge aber vor allem Gefahrenpotentiale aufzuklären. So verlagerte sich im Laufe des Einsatzes der Schwerpunkt der Arbeiten von der Räumung von Hindernissen (Bäume) hin zur Gefahrenabwehr.

Beispielhaft ist hier der Einsatz der zwei Pionierpanzer in einem Wohngebiet zu nennen. Hier wurde ein 35m großer Baum durch den Sturm aus der Verankerung gerissen. Dieser Baum lehnte nur noch gegen einen anderen Baum und wurde aufgrund der verkeilten Kronen gehalten. Hierbei lag die unmittelbare Gefahr dabei, dass der Baum weiter umzukippen und so auf bestehende Infrastruktur und ein Haus zu fallen drohte. Mit Hilfe der Pionierpanzer und in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Düsseldorf wurde dieser Baum erst durch den einen Pionierpanzer wieder aufgerichtet und durch den anderen Pionierpanzer in eine für die Umwelt ungefährliche Richtung zu Fall gebracht.



Aufgrund des guten Fortschrittes der Arbeiten wurde der Einsatzraum der Bundeswehr immer weiter ausgedehnt. Am Montag, den 16. Juni 2014 wurde unser Einsatzraum auch auf die linksrheinische Seite der Stadt erweitert. Hier konnte sich der Sturm besonders auswirken und hinterließ so ein wahres Trümmerfeld. Der

Schwerpunkt der Arbeiten lag dort direkt an den Deichanlagen. In erster Priorität wurde auch hier mit schwerem Pioniergerät die Bewegungsfreiheit durch das Räumen von Hindernissen sichergestellt, um im zweiten Schritt mit leichtem Gerät, zum Beispiel Hubsteigern, die Gefahrenpotentiale (hängende Äste und gebrochene Baumkronen) zu



beseitigen.

Der Einsatz meiner Kompanie endete am Dienstag, den 17. Juni, um 24:00 Uhr. Bereits gegen 12:00 Uhr wurde das schwere Gerät zur Nachbereitung sowie zur Marschvorbereitung von den Einsatzstellen abgezogen. Am Mittwoch, 18. Juni 2014 verließen dann gegen 11:00 Uhr die letzten Einsatzkräfte aus Holzminden die Stadt Düsseldorf. Bis 18:00 Uhr trafen alle Einsatzkräfte aus Holzminden im Standort ein und konnten mit der Einsatznachbereitung beginnen.

Abschließend ist hier nochmal lobend die Zusammenarbeit mit allen am Einsatz beteiligten Institutionen (Feuerwehr, Ordnungsamt, Polizei, Forstbehörde, Johanniter usw.) zu nennen. Insbesondere die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Düsseldorf hat hervorragend geklappt. Dies ist vor allem durch den Einsatz eines Verbindungsoffiziers der Feuerwehr begründet. Dieser Verbindungsoffizier stellte das Bindeglied zwischen Bundeswehr und Feuerwehr dar und ermöglichte so eine zielführende und lösungsorientierte Zusammenarbeit. So konnten Fähigkeitslücken der jeweiligen Institution gezielt durch die Fähigkeiten der anderen Institution geschlossen werden.